

„Brieftal-Bote“ e. d. d. Dien-
tag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag. Der Bezugspreis beträgt
monatlich 1,20 M., vierteljährlich
Die einzelnen Nummern kosten 10 Pfennig.

Brieftal-Bote

Einziges in der Gegend
Birkenwerder, Bahnhofstraße 6
und von allen Tages-Expeditionen an-
genommen. Die neuangelegte Poststelle
kostet 25 Pfennig, die Reflektierte 1 Mark.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder,
Hohen Neuendorf, Borgs-
dorf, Brieße, Lehniß, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier,
Bergfelde, Frohnau, Schön-
fließ und Umgegend

Sprechers: Amt Birkenwerder Nr. 5
Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 33 | Postfachkonto: Berlin 62 448 | Sonntag, den 26. Februar 1928 | Postfachkonto: Berlin 62 448 | 27. Jahrg

Der Amtsvorsteher Schönfließ.

Der Amtsausschuß hat in seiner Sitzung am 20. Februar 1928 beschloffen, vom 1. April 1928 ab die in der Gebührenordnung für die Genehmigung und Bewilligung von Neubauten, Umbauten und anderen baulichen Veränderungen vom 29. September 1914 festgesetzten Gebührensätze zu verdoppeln.
Die Gebühren werden in Reichsmark erhoben.
Bergfelde, den 25. Februar 1928.
Der Amtsvorsteher. Bors.

Was gibt es Neues?

- König Aman Allah von Afghanistan weiste am Sonntag als Gast der Stadt Berlin im Rathaus.
- Das deutsch-französische Saarabkommen ist in Paris unterzeichnet worden.
- In der mitteldeutschen Metallindustrie ist am Freitag in fast allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen worden.
- Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller hat die beschlossene Gesamtsperre aufgehoben.
- Wie fest endgültig feststeht, werden die französischen Wahlen am 22. April, ein etwa nomenklaturweiser zweiter Wahlgang am 29. April stattfinden.

Die Südtiroler Frage.

In vorstichtig abgewogenen Worten hatte der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel vor wenigen Tagen im österreichischen Nationalrat zu der Südtiroler Frage Stellung genommen. Er war in seinen Ausführungen zu dem Ergebnis gelangt, daß es zur Zeit für die österreichische Regierung keine diplomatische Möglichkeit gibt, um gegen die Verdrückung des Südtiroler Deutschums durch die Regierung Mussolinis Einspruch zu erheben. Durch den Friedensvertrag ist Südtirol ein Bestandteil Italiens geworden, und jeden Schritt, der von Wien aus im Interesse der Südtiroler Deutschen unternommen werden sollte, könnte von der italienischen Regierung als eine unerbittliche Einmischung in inneritalienische Angelegenheiten aufgefaßt werden. Die Folge wäre daher lediglich eine Verschlechterung der österreichisch-italienischen Beziehungen, ohne daß das Los der Südtiroler dadurch erleichtert werden würde. Seipel sah die einzige Möglichkeit, hier Abhilfe zu schaffen, in einem Eingreifen des Völkerbundes. Aber auch dies sei erst möglich, wenn der Völkerbund allgemeine Grundzüge über die Behandlung der nationalen Minderheiten aufgestellt und Italien sich zu deren Innehaltung verpflichtet hätte.

Die diplomatischen Rücksichten, die Dr. Seipel zu dieser vorstichtigen Stellungnahme veranlaßten, bestehen für den österreichischen Nationalrat nicht in dem gleichen Maße. Am Donnerstag sind hier scharfe Worte gegen die Gewaltpolitik Mussolinis gefallen, und der Präsident konnte von einer maßvollen Kundgebung des ganzen Hauses sprechen, ohne daß sich Widerspruch erhob. In dem amtlichen Bericht ist diese Feststellung allerdings unterdrückt worden, wobei offenbar wieder diplomatische Rücksichten maßgebend waren.

Am Wortführer des Hauses machte sich der christlich-sozial Abgeordnete Kaulb, der seiner Enttäuschung über die jüngste Erklärung Dr. Seibels Ausdruck gab und unter dem Beifall des gesamten Hauses im einzelnen u. a. ausführte: „Als beim Zusammenbruch die anderen Nationen von diesem Hause Abschied nahmen, durften die Deutschen Österreichs erwarten, daß das Grundgesetz der Freiheit und des Selbstbestimmungsrechtes der Völker auch ihnen zugestimmt würde. Aber die Völkervereinigung ist in ihr Gegenteil verkehrt worden. Trotz aller Verbindungen war es i. H. nicht zu erreichen, den Südtirolern den Weg unter fremde Herrschaft zu ersparen. Aber eines hielt die Deutschen Südtirols aufrecht. Das waren die Garantien und Verpflichtungen, die ihnen durch die Mantelnote zum Friedensvertrag, welche nach unserer Auffassung ein Teil des Friedensvertrages ist, durch die Erklärungen Tittonis und Quattori und durch die Ehrenrede des Königs von Italien gegeben wurden. Diese festerlichen Verpflichtungen sind in ihr Gegenteil verkehrt worden.“

Die Italiener erklären, die Frage der deutschen Minderheiten in Südtirol sei eine rein italienische Angelegenheit. Sind nicht die Südtiroler schon seit 1300 Jahren auf ihrem Boden ansässig? Die Ungehörigkeit der Behauptung, die Deutschen seien erst in den letzten 50 Jahren eingewandert, zu widerlegen, ist überflüssig. In Südtirol herrscht das System der brutalen Gewalt. Tausende von deutschen Südtirolern sind in die Gefängnisse geschleppt worden und bis heute noch nicht freigelassen. Wir würden uns der schwersten Erfolglosigkeit schuldig machen, wenn wir an diesen Gewalttätigkeiten achtlos vorübergehen wollten.“

Diese Rede veranlaßte den Bundeskanzler, seine jüngste Erklärung über Südtirol zu verteidigen. Dr. Seipel betonte, daß er gewohnt sei, als Realpolitiker zwischen Klagen über Südtirol und diplomatischen Schritten zu unterscheiden. Wiederholt habe die Wiener Regierung in Rom wissen lassen, daß sie, solange die Südtiroler Frage nicht gelöst sei, in kein freundschaftlicheres Verhältnis zu Italien treten könne. Wenn verlangt werde, österreichischerseits die Südtiroler Frage vor den Völkerbund zu bringen, so müsse er als gewissenhafter Anwalt vor einem vollkommen ausgleichselosen Prozeß warnen. Österreich und Südtirol würden allein die Prozeßkosten zu zahlen haben.

Wir können es den Österreicherinnen nachfühlen, wenn das Schicksal der vom Mutterlande losgerissenen Südtiroler sie bis ins Innerste bewegt. Neben doch die vom Verdrück abgetrennten Grenzdeutschen vielfach unter dem gleichen Druck und in gleicher Rechtslosigkeit. Für sie gibt es weder das Recht der Selbstbestimmung noch auch nur die Anerkennung der elementarsten Menschenrechte. Selbst nach den Feststellungen der Regierung Mussolinis lebt in Südtirol nur eine verschwindende italienische Minderheit. Sie ist unter österreichischer Herrschaft niemals behelligt worden, und doch regte sie sich damals der italienische „Irredentismus“ zugunsten dieser „Anerkennung“ auf. Mit weit größerem Rechte können heute die Österreicher für ihre unerlösten deutschen Brüder in Südtirol eintreten. Erfolg werden freilich solche Kundgebungen nicht haben, solange der Völkerbund nichts weiter ist, als eine Institution zum Schutz und im Interesse der Siegerstaaten.

Die Stadt Berlin empfängt einen König.

Das afghanische Königspaar im Rathaus.
Freitag mittag hatte die Reichshauptstadt als solche dem afghanischen Königspaar durch die händlichen Körperhelfer einen festlichen und herzlichen Empfang bereitet. Punkt 12 Uhr trafen die hohen Herrschaften mit Gefolge im Rathaus ein, in der Vorkhalle vom Oberbürgermeister Vöb, Stadtverordnetenvorsteher Haß, Stadtschreiber Lange und Stadtrat Bennede empfangen. Nach gegenseitiger Vorstellung führte der Oberbürgermeister das Königspaar die Treppe hinauf, an deren oberen Ende Frau Oberbürgermeister Vöb, die Mitglieder des Magistrats, die stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher, die Mitglieder des Festsaales und die Gartenbesitzer mit Sträußen für die Damen die hohen Gäste erwarteten. Beim Betreten des Sitzungssaales spielte der kostelose Bläserchor eine Fest-Musik. Nachdem die Gäste Platz genommen hatten, sang der Berliner Lehrergesangsverein seinen „Wahlspruch“. Hierauf betrat

Oberbürgermeister Dr. Vöb das Podium und hielt eine Begrüßungsansprache, in der er u. a. ausführte:

In Euerer Majestät grüßen wir die Gäste der deutschen Republik, unteres allverehrten Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und der Reichsregierung. Wir erwidern in Euerer Majestät den Führer des unabhängigen, freien und kulturfreudigen weit ausgedehnten Afghanenreiches. Ihr Besuch in unserem Vaterlande gilt auch der Entwicklung händlicher Einrichtungen. Die Stadt Berlin freut sich an dem großen Interesse Euerer Majestät auf diesem Gebiet und wird bereitwillig Euerer Majestät beim Studium ihrer Einrichtungen zur Verfügung stehen. Mit höchster Achtung haben wir von der erfolgreichen fortschrittlichen Organisation der afghanischen Städte, von der modernen Arbeit im Reich der Afghanen auf dem Gebiete des Städtebaues, des Verkehrswezens, des Schul- und Krankenwesens und von so vielfacher anderer Kulturarbeit, besonders aber von der Errichtung der neuen Reichshauptstadt erfahren.

Nach einer kurzen Erwiderung des Königs trug sich das Königspaar in das „Goldene Buch“ der Stadt ein. Vorträge des Berliner Lehrergesangsvereins und des kostelosen Bläserchors beschloffen die Begrüßungsfeier, an die sich ein Frühstück im Festsaal angeschlossen.

Nach Beendigung der Tafel begaben sich die Gäste in den Stadtverordneten-Sitzungssaal, wo der Schwarzmeierische Kinderchor inquischen Aufführung genommen hatte und dem Königspaar einige Vöblieder vortrug. Hiermit hatte die Veranstaltung ihr Ende erreicht.

Das Geschenk der Stadt Berlin.

Bei dem Empfang im Rathaus wurde dem König von Afghanistan als Geschenk der Stadt Berlin eine in Leder gebundene Mappe überreicht, die eine Reihe von Kupferstichen enthält, und zwar den alten Sündenhort, das Märkische Museum, das Portal des Kaufhauses Wertheim, die Vöbiger Straße, das Schulhaus in der Erbkircher Straße, Anichten der Seilanstalt

Auf vielseitigen Wunsch
Sonntag, den 4. März, 15 1/2 Uhr
Preis-Skat
bei Kanjud in Borgsdorf

Tuch, das Stadthaus, den hohen Steimweg mit der Marienkirche, das frühere Ebraimische Palais am Gendarmenmarkt, den Französischen Dom, die alte Wiltshofel Unter den Linden, die Linden selbst und den Märchenbrunnen.

Eine Richtfeststellung.

Ueber die Worte, die Vizekanzler Hergt beim Empfang durch den König von Afghanistan an diesen gerichtet, sind in der Presse unzutreffende Mitteilungen gemacht worden. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat Reichsminister Hergt lediglich gesagt, daß deutsche Volk leide immer noch unter den Folgen des Krieges, es müsse sich daher in seinen Kundgebungen würdevolle Zurückhaltung aufweisen. Um so mehr dränge es ihn, dem König zu versichern, daß sein Besuch vom deutschen Volke mit herzlichster Freude begrüßt würde. Das Verhältnis zwischen Deutschland und Afghanistan beruhe auf gegenseitigen Sympathien und treuer Freundschaft.

Das Festeffen beim Reichszanzler.

Ein Trinkspruch Hergts.
Reichszanzler Dr. Marx und Gemahlin hatten am Donnerstagabend das afghanische Königspaar zu einem Festeffen geladen. Das Königspaar, der Reichspräsident, das beiderseitige Gefolge, sowie die übrigen Gäste wurden durch Frau Reichszanzler Dr. Marx, unterstützt durch den Stellvertreter des Reichszanzlers Erzellenz Hergt und Staatssekretär Dr. Pänder begrüßt. Daran schloß sich die Vorstellung der Reichs- und Staatsminister an, welche sich im Kabinettszimmer verammelt hatten.

Nach der Vorstellung begaben sich die geladenen Gäste in den Kongresssaal. Der König führte Frau Reichszanzler Dr. Marx, während der Reichspräsident und Erzellenz Hergt die Königin geleiteten. Während des Essens begrüßte Vizekanzler Erzellenz Hergt in Vertretung des Reichszanzlers das afghanische Königspaar mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Die Quelle der Kraft eines Volkes liegt in seinem Willen zu erster Arbeit und in dem Ringen um Ideale und hohe Ziele. Die Erinnerung an die großen Männer und die Taten der Vergangenheit wird mit dazu den Ansporn liefern. In dieser Auffassung glauben wir uns mit Euerer Majestät eins fühlen zu dürfen. Wir wissen, daß Euerer Majestät das ganze Leben der Nationen reich und glücklich zu machen. Voller Bewunderung sehen wir die Erfolge dieser Arbeit. Sie haben Ihrem Lande eine Befassung und Geleg gegeben und arbeiten unermüdet an der Entwicklung seiner Wirtschaft. Binnen weniger Jahre haben Sie Ihrem Lande die Anerkennung der ganzen Welt verschafft. Es erfüllt uns mit besonderer Genugtuung, daß Sie bei Ihrem Wirken sich deutscher Mitarbeiter bedienen. Deutschland wird auch in Zukunft gerne seine eigenen Kräfte zur Verfügung stellen, um die beiderseitigen Beziehungen auf das fruchtbarste zu gestalten.

Deutschland hat nicht vergessen, was es den Freunden zu verdanken hat, die sich in schweren Zeiten nicht von ihm abgewandt haben. Wir wissen, daß Afghanistan Sympathien stets uns entgegen haben, und wir erwidern diese Sympathien mit der Versicherung, daß auch Afghanistan stets mit der Zuneigung Deutschlands rechnen kann.

König Aman Allah erwiderte mit folgenden Worten in afghanischer Sprache, die von einem Dolmetscher ins Deutsche übertragen wurden:

Euerer Erzellenz!
Ich danke Ihnen sehr für Ihre schönen und freundlichen Worte und die in ihnen Geheilte, die Sie mir und meiner Regierung gegenüber zum Ausdruck gebracht haben, und die ich niemals vergessen werde. Ich bin besten hoffen, daß die Freundschaft zwischen den beiden tapferen Völkern in Afghanistan und Deutschland für immer bestehen bleiben wird. Ich wünsche eine friedliche Weiterentwicklung des deutschen Volkes und trinke auf das Wohl der Anwesenden und auf eine baldige Besserung der Gesundheit des leider erkrankten Herrn Reichszanzler.

Dittmar Möbel-Fabrik - Fa. **Hochwertige Möbel u. doch billig!**
Drucksachen und die kl. Schrift: „Rhythmus im Wohnraum“ senden wir gern kostenfrei
Besichtigung erbeten / Molkenmarkt 6 - Berlin - Tauentzienstr. 10